

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1886

134 (13.11.1886)

Durlacher Wochenblatt.

№ 134.

Er scheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rth. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Rth. 60 Pf.

Samstag den 13. November

Einrückungsgebühren der gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erlischt man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1886.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 10. Nov. [Karlsru. Ztg.]
Gestern Vormittag nahm Seine Königliche
Hoheit der Großherzog den Vortrag des Präsi-
denten von Regenauer auf Schloß Baden ent-
gegen. Abends fand eine größere Hofafel daselbst
statt. Heute Vormittag erhielten die Großherzog-
lichen Herrschaften den Besuch Ihrer Königlichen
Hoheit der Gräfin Trani und der Prinzessin
von Bourbon, Höchstwelche gestern zum Winter-
aufenthalt in Baden-Baden eingetroffen sind.
Heute Nachmittag traf Ihre Königliche Hoheit
die Fürstin von Hohenzollern geb. Infantin
von Portugal zu längerem Aufenthalte in
Baden-Baden ein und nahm Höchstihre Wohnung
im Europäischen Hof. Heute Abend erwarten
die Großherzoglichen Herrschaften Seine Groß-
herzogliche Hoheit den Prinzen Ludwig Wilhelm
zu kurzem Besuch, nachdem Höchstderselbe am
Montag früh aus Weimar in Heidelberg wieder
eintraf. — 11. Nov. Die Abreise Ihrer Königl.
Hoheiten des Erbgroßherzogs und der Erbgroß-
herzogin erfolgte heute früh 8 Uhr. Auf dem
Bahnhof in Baden-Baden hatten sich zur Ver-
abschiedung eingefunden Seine Durchlaucht der
Fürst zu Fürstenberg, der Königlich Preussische
Gesandte von Eisendecher, der Stadtdirektor
Richard, der Oberbürgermeister Gönnert. Ihre
Königlichen Hoheiten der Großherzogin und die
Großherzogin gaben Höchstihren Kindern das
Geleit bis Dos, wo Dieselben den Orientexpres-
zug bestiegen. In der Begleitung des Erbgroß-
herzogs befinden sich Geheimrath Tenner, welcher
nur für kurze Zeit in Cannes bleiben wird,
und Dr. Doll, welcher für die Dauer des
Aufenthaltes daselbst verweilen soll. Ihre
Königlichen Hoheiten reisen heute bis Paris und
von da voraussichtlich morgen ohne Aufenthalt
nach Cannes. Dort ist für einige Monate die
Villa des Herzogs von Balombrosa gemiethet,
welche die Erbgroßherzoglichen Herrschaften be-
ziehen werden, wenn unter Höchstihrer Leitung

alle Einrichtungen daselbst getroffen sind. Seine
Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wil-
helm ist heute früh nach Heidelberg zurück-
gekehrt. Unmittelbar nach der gestern Abend in
Baden-Baden erfolgten Ankunft Ihrer Königlichen
Hoheit der Fürstin von Hohenzollern besuchten
der Großherzog, die Großherzogin, der Erb-
großherzog und die Erbgroßherzogin Höchstieselbe
im Europäischen Hof. Die Fürstin ist zu längerem
Aufenthalt in Baden-Baden anwesend.

* Durlach, 12. Nov. Gestern mußte das
ehemalige Domänenverwaltungs-Gebäude an der
Ettlinger Straße wegen Bauunfalligkeit ge-
räumt werden; seit Verlegung der Großh.
Bezirksforstei von Berghausen nach Durlach
wurde das Gebäude als Dienstwohnung gedachter
Stelle von Großh. Domänen-Direktion zuge-
wiesen. Sachverständige wollen die Ursache des
Weichens fast sämtlicher Umfassungs- und
Innenwände in zu schwachen Fundamenten
finden. — Die Kreiswahlmännerwahl in
hiesiger Stadt ist im Sinne des in diesem
Blatte gemachten Vorschlags ausgefallen.

Preussisches Reich.

* Der Kaiser ertheilte am Dienstag dem
Bischof v. Ermeland, Dr. Andreas Thiel, im
Beisein des Kultusministers Dr. v. Götler eine
Audienz. Ob es sich hierbei um kirchenpolitische
Angelegenheiten gehandelt hat, oder ob die
Audienz nur den Charakter der üblichen offiziellen
Vorstellung des Dr. Thiel als Nachfolger des
Bischofs v. d. Marwitz trug, entzieht sich
noch der Beurtheilung.

Stuttgart, 9. Nov. Der König und die
Königin treten unter dem Namen: Graf und
Gräfin Teck morgen Vormittag mittelst Extra-
zuges die Reise nach Nizza an, wo die Ankunft
am Donnerstag Vormittag erfolgt. — Der
„Staatsanzeiger für Württemberg“ veröffentlicht
die Einberufung der Ständeverammlung auf
den 25. d. M.

* Die Einberufung des Reichstages ist
laut kaiserlicher Verordnung auf den 25. November
festgesetzt worden und ist somit diese Frage,

welche bereits den Gegenstand eingehender
Erörterungen seitens der Tagespresse bildete,
endgiltig entschieden. Die bisherige Verzögerung
in der Einberufung des Reichstages soll durch
Schwierigkeiten bei der Aufstellung des Militär-
Stats im Bundesrathe veranlaßt worden sein,
die jetzt also wohl gehoben sind und darf man
nunmehr auch der Bekanntgebung der Ziffern
des Militär-Stats entgegensehen. Da bis zum
Zusammentritte des Parlamentes die Vorarbeiten
zum Etat jedenfalls vollständig beendet sein
werden, und außerdem auch eine Reihe von
Gesetzentwürfen schon so gut wie fertiggestellt
ist, so fehlt es jenem beim Beginne der neuen
Session durchaus nicht an Arbeitsmaterial und
muß man nur bedauern, daß letztere abermals
zu einem so späten Zeitpunkte ihren Anfang
nimmt, denn die Konkurrenz zwischen Reichstag
und preussischem Landtage wird sich im neuen
Jahre infolge der späten Reichstags-Eröffnung
wiederum in unliebsamer Weise geltend machen.

* Die gegenwärtige Anwesenheit des Ministers
v. Puttkamer in Westpreußen, soll mit der
beabsichtigten Abänderung der Kreiseinteilung
in verschiedenen preussischen Provinzen zusammen-
hängen. Es heißt, daß die neue Einteilung der
Kreise sich auf etwa 25 Kreise sowohl in den
östlichen wie in den westlichen Provinzen der
Monarchie erstrecken werde, und wird die An-
gelegenheit durch besonderes Gesetz geregelt
werden.

* Die Wahlbewegung im ersten Berliner
Reichstagswahlkreise hat auch die dortigen
Sozialdemokraten ergriffen. Von deren Anhängern
ist der aus dem Prozesse Thring-Mahlow be-
kannte Schriftsteller Christensen, welcher sich
gegenwärtig in Plauen i. V. in Haft befindet,
als Kandidat aufgestellt worden. Es kann sich
bei der verhältnismäßig geringen Zahl der
sozialdemokratischen Wähler im ersten Berliner
Reichstagswahlkreise nur um eine Zahlkandidatur
des Herrn Christensen handeln, immerhin würden
die sozialdemokratischen Stimmen bei einer sich
etwa notwendig machenden Stichwahl nicht

Feuilleton.

12)

Revanche für Zeven!

Historische Erzählung von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Zweimal hatte Statius nun schon die Vater-
stadt unbehelligt passiert, war glücklich der
französischen Thorswache und den Festungs-
mauern entronnen und wollte nun aufs neue
sich der doppelten Gefahr aussetzen, den Fran-
zosen und dem heimatlichen Gericht, welches
gleichbedeutend mit dem Henker war, — in die
Hände zu fallen. Er konnte Hannover umgehen,
einen ungefährlicheren Weg einschlagen und
doch trieb es ihn mit unwiderstehlicher Gewalt
der Vaterstadt zu, um das Schicksal der einzigen
Weser, die seinem Herzen nahe standen, zu er-
fahren und nöthigenfalls mit ihnen unterzugehen.

Der junge Mann besaß einen ungewöhnlichen
Muth und jähre Charakterfestigkeit, verbunden
mit hinreichender Schlaueit, sowie hellem Ver-
stande. Wie ein gewandter Schauspieler wußte
er sein Aeußeres umzuwandeln und sich un-
kenntlich zu machen, was ihm genauer Be-
kanntes und Verwandten gegenüber allerdings
wohl schwerlich gelingen mochte.

Sich eine möglichst sorglose und tolle Miene
beflegend, hielt er vor der damals stark besetzten
Stadt, um dem französischen Sergeanten gegen-
über sich zu legitimiren. Lächelnd reichte er dem-
selben den großen Brief an den Herzog v. Richelieu.

Der Sergeant schaute ruhig darauf hin,
obwohl er das Schreiben verkehrt hielt, was
seine Unwissenheit sogleich verrieth. Ein Soldat
der großen Nation brauchte sich mit solchen
unnöthigen Künsten nicht zu beschweren.

„Sacre!“ fluchte er, winkte zwei Soldaten
heran und befahl ihnen, den verdächtigen Boten
nach der Thorswache zu bringen. Dort befand
sich ein des Lesens kundiger Offizier, welcher
ihn mißtrauisch musterte und sodann noch
weitere zwei Krieger hinzukommandirte, um
den Reiter jommt seinem Schreiben aufs Schloß
zum Herzog zu führen.

Statius erschrad nicht wenig, sollte er
wirklich diesmal seinem furchtbaren Schicksal
verfallen sein? — Weshalb war er so sorgen-
los gewesen, zu Pferde zu erscheinen? Mußte
sein Aufzug zwischen vier französischen Soldaten
nicht die allgemeinste Aufmerksamkeit erregen
und seine Erkennung herbeiführen? So gut
als möglich die innere Unruhe verbergend, nahm
er den Hut ab, um sich mit seinem Taschentuch
das Gesicht abzuwischen, wobei er es geschickt
verstand, sein volles Haar in die Stirn zu
streichen, daß es ihm beinahe in die Augen fiel,
worauf er den Hut mit einer sorglosen Be-
wegung wieder tief in die Stirn drückte, den
Mantelkragen hoch zog, und sich mit artigem
Grüß von dem Offizier verabschiedete.

Langsam dahinreitend, da die Soldaten
jede schnellere Gangart des Pferdes mit einem
drohenden „Sacre“ verboten, erschien der Weg
bis zum Schloß dem armen Statius endlos

lang zu sein. Schon in der Steinhofstraße
blieben die Leute stehen, um dem wunderlichen
Zuge nachzublicken; man raunte sich verflohen
zu, daß der arme Mensch gewiß als preussischer
Kundschafter ergriffen worden sei, und finstere
oder bedauernde Blicke folgten dem Unglücklichen
und seinen Wächtern. Man hatte ihn noch nicht
erkannt. Wenn die Soldaten jetzt nur die
Knochenhauerstraße einschlagen würden, dann
war er mindestens aus dem Bereich des Vater-
hauses.

Statius lenkte seinen Gaul der genannten
Straße zu, doch ohne Umstände ergriff einer
der Krieger den Zügel und deutete auf die bei
der Garnisonkirche links abzweigende Schmiede-
straße. Er durfte sich nicht als Kind dieser
Stadt verrathen, und mußte schweigend mit
zerrnerschwerem Herzen gehorchen. Zum Unglück
war der Himmel klar und heiter, die Herbst-
sonne strahlte in die kleinen Scheiben der
Häuser und er verwünschte seinen eigenen Leicht-
sinn, der ihm diesen schlimmen Streich gespielt
und ihn blindlings ins Verderben hatte rennen
lassen; hätte er bis zum Abend gewartet und
eben vor Thorschluß seinen Einzug gehalten,
dann wäre er schwerlich in diese verzweifelte
Lage gerathen.

Doch was half jetzt die Reue, sein Feder
Muth durfte ihn um keinen Preis verlassen,
da alles für ihn auf dem Spiele stand und
seine Mission ihn das Höchste wagen ließ.
Ohne nach rechts oder links zu schauen, ritt er
ruhig am Vaterhause vorüber. — Da zuckte er

ohne Bedeutung sein. Da bekanntlich die Freisinnigen den Landgerichtsrath Klotz und die Nationalliberalen den Stadtrath Matzgraff als Kandidaten aufgestellt haben, so sind nur noch die Konservativen, nachdem Herr v. Lebekow die ihm angetragene Kandidatur entschieden abgelehnt hat, mit ihrem Vertreter im Rückstand. Wie es scheint, machen die innerhalb der konservativen Partei vertretenen verschiedenen Strömungen die Ernennung eines gemeinsamen Kandidaten zu einer schwierigen Sache, was allerdings nur den Spott der freisinnigen Presse herausfordert.

Belgien.

* In Brüssel fand am Dienstag die feierliche Eröffnung der belgischen Kammer statt. In der Thronrede nimmt die Arbeiterfrage eine hervorragende Stelle ein und kündigt jene wichtige Reformen an, was beweist, daß die Unruhen im vergangenen Frühjahr und die hiermit im Zusammenhange stehende fortgesetzte Gährung unter der Arbeiterschaft Belgiens auch die belgische Regierung veranlaßt haben, einen ersten Anfang mit der sozialpolitischen Gesetzgebung zu machen. In dieser Richtung werden hauptsächlich Gesetzentwürfe angekündigt, welche sich auf die freie Bildung von Berufsgruppen, die Herstellung neuer Verbindungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern durch Schieds- und Einigungsämter, auf die Regelung der Frauen- und Kinderarbeit, Herstellung einer Unfallversicherung und Altersversorgung für Arbeiter und noch auf eine Reihe anderer Punkte beziehen, die z. B. in Deutschland längst Gegenstand eifrigster Fürsorge der Regierung geworden sind. Ferner kündigt die Thronrede eine weitgehende Amnestie für die bei den Ausschreitungen in Lüttich und Charleroi Kompromittirten an, was von der Rechten wie von der Linken mit lautem Beifall begrüßt wurde. Außerdem appellirt die Rede zur Lösung der in Aussicht genommenen Rekrutierungsfrage an den Patriotismus der Parteien, bezeichnet den Stand der Finanzen als im Allgemeinen günstig und kündigt schließlich auch eine Vorlage über den höheren Unterricht an. Bereits droht aber die Amnestiefrage zu einem Konflikt zwischen der liberalen und der konservativen Partei zu führen; im Senate ist von dem liberalen Senator Krota die Bewilligung einer allgemeinen Amnestie beantragt worden, während die Rechte, die von der Thronrede befürworteten Begnadigungen für ausreichend hält. Uebrigens ist der Tag der belgischen Kammereröffnung mit einer neuen Arbeiterdemonstration zusammengefallen. Etwa tausend Arbeiterfrauen aus Charleroi und Umgegend zogen durch die Straßen Brüssels nach dem

zusammen, ein Angstschrei hatte sein Herz getroffen, ein Schreckensruf von einer bekannten theuren Stimme untwiderstehlich seine Willenskraft gefangen genommen. Doch nur einen Moment währte die Aufregung, schnell hatte er sich bezwungen, und sein Auge behütet, daß es nicht zum Verräther an ihm geworden.

Wie das Blut ihm am Herzen stockte und dann gewaltig ins Antlitz fluthete, als er die Blicke der Menge auf sich gerichtet sah, und er bemerkte, wie die Leute sich zusammenrotteten und dem Zuge folgten. O, wollte dieser Marterweg gar kein Ende nehmen?

Jetzt war der Markt erreicht, die alte Kirche, wo er getauft und konfirmirt worden, tauchte wie im Nebel vor seinen Blicken auf. Er fühlte seine Kraft weichen und richtete sich trotzig im Sattel auf, um nicht durch eigene Feigheit sich selber zu richten. Nies eine bekannte unangenehme Stimme nicht plötzlich seinen Namen? — Es mußte der Rostmeister Müller sein, der leibhafte Vater seiner Magdolis, welcher ihn ans Messer liefern wollte. Nun erhob ein altes Weib ein Petergeschrei, das dem Unglücklichen durch Mark und Bein drang.

„Er ist's, der Mörder meines armen Sohnes!“ schrie das Weib, „hängt ihn auf, martert ihn mit glühenden Zangen!“

Eine unbeschreibliche Aufregung bemächtigte sich des Volkes, man drängte sich heran, überhäufte den Reiter mit Schimpf und Spott, so daß die Franzosen, überrascht und erstaunt,

Parlamente, wo sie dem Kammerpräsidenten ein Amnestiegesuch für die verurtheilten Arbeiter überreichten. Auch der Königin soll von einer Deputation der Frauen ein gleiches Gesuch überreicht worden sein.

England.

* Der Londoner Lordmajorstag ist erfreulicher Weise vorübergegangen, ohne daß es zu dem erwarteten und befürchteten sozialistischen Putz gekommen wäre. Nur gegen Abend des 9. November versammelten sich einige hundert Personen auf Trafalgarquare; doch war der Lärm ein so großer, daß die gewiß sehr fastigen Brandreden, welche verschiedene Führer hielten, wirkungslos verhallten; schließlich wurde der Platz in kurzer Zeit von der Polizei und Kavallerieabtheilungen gesäubert. Die umfassenden Vorsichtsmaßregeln, welche die Polizei- und Militärbehörden getroffen hatten, sind demnach von dem gewünschten Erfolge begleitet gewesen und haben auch bei der herkömmlichen Lordmajors-Prozession keinerlei Ausschreitungen stattgefunden.

* Im Londoner auswärtigen Amte giebt man sich hinsichtlich der bulgarischen Angelegenheiten wieder einmal recht geschäftig. Namentlich wird dem unerwarteten Besuche, den der Premier Salisbury am Sonntage der Königin in Schloß Windsor abgestattet, Bedeutung beigelegt, da die Anwesenheit Lord Salisbury's in Windsor mit dem Empfange wichtiger Depeschen über die bulgarische Frage in Verbindung gestanden haben soll. Vielleicht handelt es sich um die seit einigen Tagen signalisirte diplomatische Aktion Englands und Oesterreich-Ungarn's, worüber aber immer noch nichts Authentisches vorliegt. Zugleich hat auch der alte Gladstone zur bulgarischen Angelegenheit das Wort ergriffen; seine Rundgebung entspricht den bekannten bulgarenfreundlichen Gesinnungen des E.-Premiers und ist nur wegen des Vertrauensvotum, das er darin seinem politischen Gegner, dem Staatssekretair Lord Jddesleigh, zu Theil werden läßt, bemerkenswerth.

* Die Rede des Premiers Salisbury beim Lordmajors-Banket weist bezüglich der bulgarischen Frage darauf hin, daß England hierbei kein isolirtes Interesse besitze. Falls die Mächte oder deren Mehrzahl die Ahndung einer Verletzung des Berliner Vertrages als ihre Pflicht erachteten, würde England nicht zögern, dieselben zu unterstützen. Die österreichische Politik werde viel dazu beitragen, der Politik Englands die Richtung zu geben. Augenblicklich sei keine Besorgniß für die Störung des europäischen Friedens vorhanden. Die Lon-

nicht anders glauben konnten, als daß man ihnen den Mann gewaltig entziehen wolle. Sie legten ihre Gewehre an und einer schob daselbe über ihre Köpfe ab, worüber das erschreckte Pferd sich wild aufbäumte und davon jagte. Statius behielt es in der Gewalt, einen raschen Entschluß fassend, lenkte er es der Schloßwache zu, wo er, mit der französischen Sprache ziemlich vertraut, sich in den Schutz derselben begab und vor den Herzog von Richelieu geführt zu werden verlangte. Der Offizier willfahrte seinem Begehren und nach wenigen Minuten schon stand er vor dem Herzog, welchem er das Schreiben des Generals von Schulenburg übergab und sein Abenteuer in der Stadt mittheilte.

Der junge Mann fühlte, daß er jetzt um seinen Kopf spielte, daß die Franzosen aber augenblicklich nicht unbarmherziger verfahren konnten, als seine eigenen Landsleute, welche den ganzen Apparat des blutig-finstern Mittelalters gegen ihn hinaufbeschworen.

„Weshalb wurden Sie von Ihren Landsleuten bedroht?“ fragte der Herzog, nachdem er das Schreiben mit sichtlich Befriedigung überflogen und sein Auge den stattlichen jungen Mann wohlgefällig musterte.

„Darf ich Ihnen meine Geschichte erzählen, Sire?“ fragte Statius furchtlos.

Der Herzog nickte, worauf jener alles erzählte, was sich auf den Mord bezog und freimüthig bekannte, daß er sich der Strafe durch die Flucht entzogen habe, obwohl seine Schuld

doner Blätter billigen diese Auslassungen und legen das Hauptgewicht auf das Zusammengehen mit Oesterreich. „Standard“ verlangt jedoch, Oesterreich müsse den ersten Schritt dazu thun. — Hiernach zu urtheilen, scheint es mit der englisch-österreichischen Aktion in der bulgarischen Frage noch nicht sehr weit gekommen zu sein. — Lord Salisbury führte auf dem Lordmajorsbanket bezüglich Eghyptens aus, die englische Occupation müsse eine beschränkte sein, aber England könne vor Sicherstellung Eghyptens gegen eine auswärtige Aggression oder eine innere Anarchie das Land nicht verlassen. Die Finanzlage Eghyptens bessere sich fortwährend; seine Unabhängigkeit von der Kontrolle einer anderen Macht so äußerst wichtig.

Bulgarien.

* Unter den bulgarischen Wirren schält sich die Frage der Fürstenwahl mehr und mehr als der Kern der Sache heraus. Der bulgarischen Regierung ist vom General Kaulbars noch einmal ohne Umschweife bedeutet worden, daß der Czar keinerlei Beschlüsse der Sobranje anerkennen werde, trotzdem sollte in derselben am 10. November die Fürstenwahl vorgenommen werden, was im Vorhergehen die Nichtanerkennung der Wahl seitens Rußland involviren würde, selbst wenn es sich um einen für Rußland genehmen Thronkandidaten handeln sollte. Inzwischen hat sich in der That die Sobranje über die Fürstenwahl schlüssig gemacht. In geheimer Sitzung beschloß sie nach Befürwortung Stambuloffs und Stoianoffs die Wahl des Prinzen Waldemar von Dänemark zum Fürsten von Bulgarien mit dem Beschlusse, die Wahl aufrecht erhalten zu wollen, selbst wenn Rußland sie nicht anerkennen sollte. Stambuloff erklärte, falls Prinz Waldemar ablehne, würde die Regierung demissioniren. Wenn es der bulgarischen Regierung mit diesem Entschlusse Ernst ist, so müßte man ihre Demission schon als gewiß betrachten, denn der dänische Prinz hat sich bereits vorher dahin geäußert, er würde gegen den Willen Rußlands die Wahl zum Fürsten nicht annehmen und Rußland seinerseits will ja von einer Fürstenwahl durch die jetzige Sobranje und überhaupt von irgendwelchen Beschlüssen derselben durchaus nichts hören!

— In der großen bulgarischen Nationalversammlung ist am 10. d. Mts. die Fürstenwahl erfolgt und, nachdem Radoslawow die Wahl des Prinzen Waldemar von Dänemark im Hinblick auf dessen verwandtschaftliche Beziehungen zum russischen Kaiserthum befürwortet hatte, Prinz Waldemar einstimmig als Fürst proklamirt worden.

nicht ganz festgestellt sei, da er sich in einem nahezu unzurechnungsfähigen Zustande befunden. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Ein Schneidermeister in Mannheim versendet an sämtliche Kunden Korrespondenzkarten, die nichts weiter enthalten als die Ziffer des schuldigen Betrages und darunter ein gepreßtes Vergißmeinnicht.

— Die drei Glocken zu Jüdenberg, eines abgelegenen Dorfes im Bitterfelder Kreise, tragen folgende Inschriften, welche wahrscheinlich der dortige Pfarrer gemacht hat. Dieser Mann in seiner sandreichen Einsamkeit ist ein Poet von Gottes Gnaden gewesen; seine Verse mögen als Muster weithin bekannt werden und wie unser Herz auch andere Herzen mit ihrem Wohlklänge erfreuen:

Erste Glocke.
Zur Hilfe laßt' ich,
Zur Andacht laß' ich
Der Christen Chor.
Um Lote lag ich,
Gebete trag ich
Zu Gott empor.
Zweite Glocke.
Zum Tagwerk weck' ich,
Am Abend win' ich
Zu sanfter Ruh'.
Dritte Glocke.
Den Säugling grüß' ich,
Die Liebe führ' ich
Dem Altar zu.

Kein Glockengeläute ist erbaulicher und reiner als der Gotteshauch dieser Worte.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Reinigung der Obstbäume von Raupen, Blutläusen und sonstigem Ungeziefer betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:
Nr. 13.247. Wir sehen uns veranlaßt, die Bürgermeisterämter zu beauftragen, auf Grund des §. 368 Ziff. 2 des Reichsstrafgesetzes, des §. 145 Ziff. 1 und des §. 35 Ziff. 2-5 der Feldpolizei-Ordnung bekannt zu machen, daß bis zum 1. Februar 1887 bei Strafvermeidern:

1. Die Bäume und Gesträuche von den Raupen, Raupennestern und von Schmarotzerpflanzen zu reinigen,
2. die Apfelbäume insbesondere aber auch von den Eiern und Brutstätten der Blutläuse frei zu machen sind, und daß zu dem letztern Zwecke
 - a. an den Stämmen aller Apfelbäume die losgesprungene Rinde abgekratzt, sodann
 - b. der Stamm und womöglich auch die Hauptäste mit einer Mischung von Kalk, Lehm und Kuhmist angestrichen, endlich
 - c. im Frühjahr die Blutlausansätze mit einer verdünnten Lösung des Rejler'schen Insektengiftes bestrichen oder angespritzt werden.

Die Feldhüter sind anzuweisen, Ende Januar alle Besitzer von Obstbäumen, welche der Auflage nicht entsprochen haben, aufzuschreiben und anzuzeigen.

Die geschehene Bekanntmachung ist zu berichten.
Durlach den 9. November 1886.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lumpp.

Die Rothlaufkrankheit der Schweine betreffend.

Nr. 13.824. In Folge Erlasses Großh. Ministeriums des Innern vom 20. August 1873, Nr. 12.042, werden die Bürgermeisterämter des Bezirks aufgefordert, zum Zweck der Ermittlung des Schadens, welchen rubricirte Krankheit der Schweinehaltung jährlich veranlaßt, folgende Fragen bis längstens 10. Dezember d. J. zu beantworten und hierher vorzulegen:

1. Ist die Rothlaufkrankheit der Schweine im Orte aufgetreten?
2. Wie viele Thiere wurden befallen?
3. Wie viele der befallenen Thiere sind genesen?
4. Wie viele der befallenen Thiere wurden für den Genuß geschlachtet?
5. Wie viele der befallenen Thiere sind umgestanden?
6. Wie vertheilen sich die Verluste auf die Schweinehalter? (Wie viele beschädigte Schweinehalter?)
7. Wie hoch schätzt man den Schaden, welchen die Seuche am Orte veranlaßt hat?

Durlach den 10. November 1886.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lumpp.

Die Arbeitsbücher der jugendlichen Arbeiter betr.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:
Nr. 13.880. Unter Hinweisung auf unsere Bekanntmachung im Amtsverkündigungsblatte Nr. 62 vom Mai l. J. erinnern wir die Bürgermeister daran, daß vom 1. Januar 1887 an nur noch Arbeitsbücher mit den neuen Formularen verwendet werden dürfen. Sofern es nicht schon geschehen, ist der entsprechende Vorrath noch vor Jahres-schluss anzuschaffen.

Durlach den 11. November 1886.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lumpp.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Vermessungswertes und des Lagerbuches der Gemarkung Durlach mit Hohenwetttersbach ist Tagfahrt auf **Samstag den 20. November, Vormittags 8 Uhr,** in das Rathhaus zu Durlach anberaumt.

Die Grundeigentümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten, am 20. November vorigen Jahres stattgehabten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während acht Tagen von heute ab zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt, etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit 1. November 1885 in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Messurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Durlach den 10. November 1886.

Der Gemeinderath:
H. Steinmeh.

Baden-Badener Loose

à 5 Mark sind zu haben bei

Julius Loeffel.

Zöhligen. Erbovorladung.

Magdalene, Therese, Johann und Sebastian Held von Zöhligen, vor Jahren nach Amerika (Philadelphia?) ausgewandert, sind zur Erbschaft ihres verlebten Oheims Matheus Held, Landwirths von Zöhligen, gesetzlich mitberufen und werden, da ihr Aufenthalt unbekannt ist, zu den Theilungsverhandlungen mit dem Anfügen vorgeladen, daß, wenn sie sich

binnen drei Monaten nicht melden, die Erbschaft lediglich denen zugetheilt werden würde, welchen sie zuläme, wenn sie, die Geladenen, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Durlach, 4. Nov. 1886.

Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Singen. Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Singen läßt die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemarkung am

Dienstag, 30. November, Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause auf weitere sechs Jahre verpachten, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Singen, 11. Nov. 1886.

Der Gemeinderath:
Armbruster, Barmstr.

100,000 Säcke.

nur einmal gebraucht, für Kartoffeln, Kohlen und Getreide, groß, ganz und klein, pro Stk. 25 Pf., Probe-Coll. von 25 Stück versendet unter Nachnahme und bittet um Angabe der Bahnstation

Max Mendershansen,
Göthen, Anhalt.

Carl Nill's

ärztlich empfohlenen **Spitzwegersch-Saft-Extract** à Flacon 50 S und höher; **Spitzwegerschsaft-Druck-Bonbons** in Paqueten à 20 S u. 40 S sind entschieden unter allen Mitteln gegen veralteten Husten, Brust-, Hals- u. Lungenleiden, Katarrh u. die besten. Ein Versuch wird Jedem die Ueberzeugung geben, daß dieselben nicht den bloßen Namen eines Heilmittels führen, sondern auch wirklich heilsam sind. Zu haben in Durlach bei **F. W. Stengel, Hauptstr.**

Wintermützen,

Tuch-, Stoff- & Seidemützen, sowie **Hosenträger** und alle Sorten

Bandagen

empfehlen in schöner Auswahl **Friedrich Kayser,** Säckler & Bendaqist.

Ein fein möblirtes Zimmer ist sogleich oder später zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Lebensversicherung.

Eine der ältesten deutschen Anstalten sucht für hier und Umgegend eine geeignete Persönlichkeit als

Agent

gegen hohe Provisionen. Gut empfohlene Herren wollen ihre Offerten unter **V. K. 13** zur Weiterbeförderung an Rudolf Mosse in Freiburg i. Br. einsenden.

Große italienische

Maronen

empfehlen billigt **L. Reissner.**

Zimmer, ein hübsch möblirtes, ist mit Kost zu vermieten; Näheres im Kontor d. Bl.

Portemonnaies

und Hosenträger

in allen Preislagen empfiehlt billigt **F. Pohle,** 52 Hauptstraße 52.

Wegen Verletzung ist meine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern sammt Zugehör, sofort zu vermieten. Reithinger, Assistent, Hauptstraße 31.

Zimmer, ein gut möblirtes, ist sogleich oder auf 1. t. Mts. zu vermieten **Schwabenstraße 7.**

Ebendasselbst ist eine Badmühle und ein irdener Krautständer zu verkaufen.

Rüben, weiße, 1/2 Viertel, sind zu verkaufen **Spitalstraße 1.**

Ein möblirtes Zimmer ist auf 1. Dezember zu vermieten **Mittelstraße 15.**

Gröningen.

Herbst- & Winterkleiderstoff

in großer Auswahl, äußerst billig,

Cachemires,

anerkannt vorzügliches Fabrikat, 20 Qualitäten in allen Preislagen empfehlen bestens **Sinauer & Veith Nachf.**

Stammholz.

Schöne Eichen, Birn-, Ruß-, Kirschbäume u. lauft **Josef Lipp, Holzindustrie, Gröningen.**

Krautständen,

drei große, bereits noch neue, hat billig abzugeben **Friedrich Rindler, Weinhandler.**

Von Sonntag ab frisches

Schmitz-Brod

in bekannter Güte empfiehlt die Bäckerei von **Karl Morfodi.**

Restauration Graf.

Samstag und Sonntag:

Gebäckene Fische.

Ludwig Schweisgut,
Grossherzogl. Hoflieferant,
Pianofortefabrik,  Pianofortenederl.

31 Herrenstr. **Karlsruhe**, Herrenstr. 31.
Vertreter der renomirtesten Firmen des In- und Auslandes.
Echte Steinway-Pianos, New-York,
die vollkommensten der Welt.
Ausserdem **Tafelpianos, Pianos & Flügel** von Bechstein, Biese, Blüthner, Rud. Ibach Sohn, Kaps, Mand, Rosenkranz, Steingräber und vielen Anderen. Auswahl unter circa 100 Instrumenten, vom billigsten Lernklavier aufsteigend bis zu den besten Erzeugnissen der ersten Firmen der Welt.
Dem Käufer ist Gelegenheit geboten, die verschiedenen Fabrikate der hervorragendsten Meister zu vergleichen, um die richtige Wahl zu treffen.
Reelle Preise! Weitgehendste Garantie!

Eduard Darnbacher,
Karlsruhe, 185 Kaiserstraße 185, Karlsruhe,
zwischen Herren- und Waldstraße,
empfiehlt für die Herbst- und Winterfaison sein enorm großes Lager in:

<p style="text-align: center;">Abtheilung</p> <p style="text-align: center;">Damen-Confections:</p> <p>Regen-Mäntel, Winter-Mäntel, Jaquettes, Kinder-Mäntel, Unterröcke, Schwarze Tricot-Gailen, Schwarze Cachemir-Chales, Umschlagtücher, Schürzen.</p>	<p style="text-align: center;">Abtheilung</p> <p style="text-align: center;">Trauer- & Halbtrauerwaaren:</p> <p>Schwarze Cachemires, Schwarze Fantasiestoffe, Schwarze Alpaccas & Panamas, Schwarze Seidenzeuge & Samme, Schwarze Confectionstoffe, Graue Kleiderstoffe, Schwarz u. weisse Kleiderstoffe, Practische Stoffe für Hauskleider.</p>
---	--

**Unterrockstoffe in gestreift und mit Borduren,
Regen- u. Wintermantelstoffe, Plüsch, Krinmen etc.**

Mein bisheriges Geschäftsprinzip,
gute Fabrikate zu außerordentlich billigen, aber streng festen Preisen zu verkaufen, sowie meine verehrliche Kundschaft aufmerksam und gewissenhaft zu bedienen, werde ich auch für die Folge aufrichtig erhalten.

Rintheim.
Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

 Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich das
Gasthaus zum Waldhorn
käuflich übernommen und nächsten Samstag, den 13. d. Mts., eröffnen werde.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste auf's Beste zu bedienen. Reine Weine, gutes Höpfer'sches Bier, sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit werden die verehrlichen Besucher meiner Wirthschaft antreffen.
Rintheim, 10. November 1886.
Hochachtungsvoll
Adolf Buchleiter
zum Waldhorn.

Gartenbau-Verein Durlach.

Die verehrlichen Vereinsmitglieder werden hiermit zu einer Versammlung auf nächsten **Samstag, den 13. d. Mts., Abends halb 8 Uhr**, in das Gasthaus zum „Bahnhof“ dahier ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag über: „Das Oben und das Unten in der Natur“ — von einem Mitgliede des Karlsruher Gartenbauvereins.
2. Gärtnerische Mittheilungen.

Durlach den 8. November 1886.
Der Vorstand.

Heute, Freitag Abend:
Leber- & Griebenwürste,
Samstag:
Frankfurter Bratwürste,
Sonntag früh:
frische Bratwürste
bei **Adlerwirth Jung.**

III. Baden-Badener Lotterie

Auf 13 Loose 1 Grosser. Auf 10 Loose 1 Freilos.

Haupt- und Schluss-Ziehung am 1.—3. Dezember 1886.
3000 Gewinne i. W. von 154,600 Mt., wobei Haupttreffer von
50,000, 20,000, 10,000, 5000, 3000, 2000,
5x1000, 12x500, 20x200, 100x100,
150x50 Mk. u. s. w. u. s. w.
Original-Loose nur 6 Mk 30 S, versendet und stellt noch allerwärts Verkäufer unter günstigen Bedingungen an das General-Debit von
Koch & Ströbel, Bankgeschäft in Heilbronn a/N.
Loose sind auch zu haben bei den Herren G. F. Blum, Jul. Loeffel, C. Weiß (Herrenstr.).
Erneuerung zur 3. Ziehung bis 24. Nov. **154,600** Mt.

Durlacher Musik-Verein.

Samstag den 13. d. M.,
Abends 9 Uhr, findet im Gasthaus zum Anker
Monatsversammlung
mit darauffolgendem Konzert statt.
Der Vorstand.

Lyra.

Sonntag, 14. November,
Abends 7 Uhr beginnend:
Familien-Abend
in Eglau's Bierhalle.
Wir laden hiermit unsere Mitglieder mit Familienangehörigen freundlichst ein.
Der Vorstand.

Tafel-Obst.

Reinetten, pr. Pfd. 9 Pf.,
und gewöhnliches Koch-Obst, pr. Pfd. 3 Pf., von Montag an zu haben bei
Karl Wagner,
Kirchstraße 7 in Durlach.
Schöne **Moss-Äpfel** können auf vorherige Bestellung noch geliefert werden.

Prima
Pferdefleisch und -Wurst
aus der Schlächtereie zu Karlsruhe ist täglich frisch zu haben
Mittelstraße 1.

[Durlach.] Eine große Auswahl garnirte
Damen- & Mädchenhüte
von M. 2.50 an empfiehlt
Lina Albrecht,
Modistin,
15 Mittelstraße 15.

Gasthaus zur Sonne.

Heute (Freitag) Abend:
Frische
Leber- & Griebenwürste,
Sonntag früh:
Frankfurter Bratwürste.

Zimmer, ein möblirtes, ist soliden Herrn zu vermieten
Blumenvorstadt 3.

Als Neuheit
empfehle:
Italienische
Maronen-Törtchen,
per Stück 10 Pf.,
Punschtorte,
Sandtorte,
Apfelkuchen,
Käskuchen,
Hefenbund,
kleine Törtchen,
Thee- & Kaffeebackwerk
in schönster Auswahl.
L. Reissner.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser liebes Kind
Albert
heute Vormittag 11 Uhr nach kurzem aber schweren Leiden sanft entschlafen ist.
Durlach, 12. Nov. 1886.
Albert Birmelin
und Frau.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 14. November 1886

- 1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht (Unter Mitwirkung d. Kirchengesangvereins.)
Ordination des Pfarrkanbibaten W. Ebbe.
Nachmittags: Herr Dekan Vechtel.
- 2) In Wolfartsweier:
Herr Pfarrer Anspach.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 14. Nov., 125. Abon.-Vorstell.
Die lustigen Weiber von Windsor, komphantastische Oper mit Tanz in 3 Aufzügen.
Nach Sheatespeare's gleichnamigem Lustspiel gedichtet von H. S. Mosenthal. Musik von Otto Nicolai. Anfang 6 Uhr.
Montag, 15. Nov., 2. Sondervorstell. zu ermäßigten Preisen: **Die Jungfrau von Orleans**, Trauerspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
9. Nov.: Wilhelmine Friederike, Bat. Heinrich Kiefer, Weingärtner.
Gestorben:
9. Nov.: Arthur, Bat. Friedrich Kraft, Bäcker, 11 Wochen alt.
10. " Otto August, Bat. Friedrich Wilhelm Meier, Fabrikarbeiter, 3 Tage alt.
11. " Karoline geb. Schwarz, Wittwe des Konditors Ludwig Hartmann, 75 Jahre alt.

Reaction. Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.